



Dieses Areal unterhalb des Bahnhofs Uetikon steht derzeit im Brennpunkt: Der Heimatschutz rekuriert gegen die geplante Überbauung mit zwei Häusern. Bild: Reto Schneider

Wieder ist die Diskussion um Konzessionsland entbrannt

UETIKON. Der Zürcher Heimatschutz hat Rekurs gegen ein Wohnbauprojekt in Uetikon eingereicht. Grund für die Einsprache ist die prinzipielle Forderung des Heimatschutzes: Aufgeschüttetes Uferland soll nicht an Private abgegeben werden.

CHRISTIAN DIETZ-SALUZ

Aller guten Dinge sind drei, denkt sich die Zürcherische Vereinigung für Heimatschutz. Denn mit dem neuesten Rekurs hat sie nun gleichzeitig dreimal Bauprojekte auf aufgeschüttetem Land am Zürichsee ins juristische Visier genommen. In Erlenbach ist es das ehemalige Restaurant Schönau, in Wädenswil das Grossüberbauungsprojekt auf der Halbinsel Giessen. Und jetzt reiht sich auch ein Projekt in Uetikon in die Beschwerde-Serie ein.

Hier rekuriert der Heimatschutz gegen den Bau von zwei Häusern mit je drei Wohnungen, Garagen und Aussemparkplätzen. Konkret geht es um ein bis vor kurzem mit einem flachen Altbau bestücktes Grundstück östlich des Bootshafens. Das Areal (Katasternummer 4756) grenzt direkt an die Badi Uetikon.

Wem gehört das Uferland?

Von den beiden neu geplanten mehrstöckigen Wohnhäusern käme eines «weitgehend auf aufgeschüttetem

Konzessionsland» zu stehen, schreibt der Heimatschutz in einer Aussendung am Freitag. «Aufgeschüttetes Konzessionsland» ist erst seit wenigen Jahren ein Kernthema von Schweizer und Zürcher Heimatschutz. Übernommen wurde es vom 2003 gegründeten Verein Rives Publiques.

Der stellt landesweit die Frage: Wem gehört das künstlich vergrösserte Uferland? Denn immer öfter entfällt der ursprüngliche Nutzen des vom Staat seit Mitte des 19. Jahrhunderts zur Verfügung gestellten aufgeschütteten Landes. In Uetikon entbrannte die Diskussion schon vor fünf Jahren. Damals plante die Muttergesellschaft der Chemie Uetikon (CPU), den westlichsten Teil des Fabrikareals mit einem luxuriösen Wohnprojekt zu über-

bauen. «Uetikon West» scheiterte 2007 an der Gemeindeversammlung.

Uetiker Verein gegründet

Seither gilt der Status quo: Die CPU produziert weiter, die Landfrage ist nach wie vor nicht schlüssig beantwortet. Ein «Kind» der Uetiker Diskussion ist der 2009 gegründete Verein Uetikon an den See. Sein Zweck: «Der Verein setzt sich dafür ein, dass bei der Gestaltung des Ufergeländes in Uetikon und bei der Nutzung und Neugestaltung des Fabrikareals in Uetikon am See und des Seeufers in den Nachbargemeinden die öffentlichen Interessen berücksichtigt werden.» Angesichts dieser lokalen Tradition des Interesses am Seeufer verwundert es nicht, dass der Verein Uetikon an den See Ausgangspunkt des jüngsten Rekurses war.

Dem Vernehmen nach hat der Uetiker Verein schon beim Baugesuchungsverfahren für die beiden Mehrfamilienhäuser (Zone WG 2.3) Rives Publiques und Heimatschutz informiert. Der Zürcher Heimatschutz verlangte daraufhin den Baurechtsentscheid. Am 17. Januar segnete die kantonale Baudirektion das Projekt ab. Eine Woche später erteilte auch der Gemeinderat Uetikon die Baubewilligung. Jetzt bekämpft es der Heimatschutz. Er interveniert, «damit die Interessen der Öffentlichkeit besser berücksichtigt werden».

«Privates Interesse über öffentliches gestellt»

Der Heimatschutz stellt sich auf den Standpunkt, dass der Staat das Land nur für befristeten Gebrauch zur Verfügung gestellt hat. Andernfalls hätte er das Land seinerzeit verkaufen können. Nach 40 Jahren, in Ausnahmefällen nach 80 Jahren, seien die Investitionen amortisiert, die von privater Seite in aufgeschüttetes Land gemacht wurden. «Diese Vorgaben macht das Zürcher Wasserwirtschaftsgesetz», schreibt der Hei-

matenschutz. Auch das Bundesgericht habe für Wassernutzungskonzessionen im Jahr 2000 festgehalten, dass ursprünglich unbefristet erteilte Konzessionen nachträglich zu befristeten seien. Nach einer Übergangsfrist fielen sie dahin, wenn die gesetzliche Höchstdauer bereits überschritten ist. Was für Wassernutzungskonzessionen gelte, müsse nach Auffassung des Heimatschutzes auch für Landanlagekonzessionen gelten, teilt die

Vereinigung mit. Der Heimatschutz kritisiert Zürcher Gutachten, welche die Interessen der privaten Eigentümer stärker gewichtet als jene der Öffentlichkeit. Er beruft sich auch auf kantonale und schweizerische Gesetze, Richtlinien und politische Entscheide. Diese betonten, wie wichtig der öffentliche Zugang an den See sei. Diesem Recht «will der Heimatschutz auf gesetzlichem Weg zum Durchbruch verhelfen». (zsz)

Senioren wandern auf dem Kulturpfad

HERRLIBERG. Die nächste Seniorenwanderung vom Mittwoch, 23. März, führt auf den Kulturpfad «Wasserschloss». Vom Bahnhof Brugg durchqueren die Teilnehmer Königsfelden und stehen dann vor einem rekonstruierten Legionslager in Vindonissa. Später kommen sie zur grössten Spinerei Europas, gebaut 1928. Ein kurzer Anstieg führt nach Gebenstorf. Dann erfolgt in zwei Etappen der Aufstieg zum Horn (150 Höhenmeter) mit Aussicht auf den Zusammenfluss von Limmat, Reuss und Aare. Auf Waldwegen geht es über den Hügellücken zum Ausflugsrestaurant Baldegg. Der Abstieg über die Altmeid führt durch die Ruine Stein in der Altstadt von Baden. Besammlung ist um 8.30 Uhr am Bahnhof Herrliberg (Billet Brugg retour ab Baden lösen); die Rückkehr ist für 16.49 Uhr geplant. (e)

Auskunft: Reto Calonder (044 915 13 58 / 077 477 83 36).

Geschichten und Gesang

KÜSNACHT. Am Mittwoch, 23. März, um 14 Uhr gestalten der Musiker Franz Krejci und Sozialdiakonin Martha Wellauer einen Seniorennachmittag in Küsnacht mit musikalischen Beiträgen, Geschichten, Anekdoten und Liedern zum Mitsingen. Volkslieder, Texte und Klänge, Lieder und Gedichte zum Frühling sowie besinnliche Gedanken nehmen mit auf eine Reise durch viele Jahrhunderte und Stilrichtungen. Dazwischen bleibt Raum und Zeit zu Gespräch und Begegnung (sowie Kaffee, Tee und Gebäck). Die Veranstaltung im reformierten Kirchengemeindehaus an der Unteren Hesiabachstrasse 5 in Küsnacht dauert bis etwa 16 Uhr. (e)

Lesung in der Ritterhauskapelle

ÜRikon. Am Donnerstag, 24. März, findet im Rahmen des Literaturatellers Blumenhalde in Üriikon die dritte Lesung der Wintersaison 2010/2011 statt. Der österreichische Autor Alois Hotschnig, der zurzeit im Literaturatelier Blumenhalde weilt, liest aus seinen Erzählungen «Im Sitzen läuft es sich besser davon». Hotschnigs Erzählungen beschreiben vordergründig die ganz kleinen Gewöhnlichkeiten des Alltags, die jeder schon erlebt hat, an die sich jeder zu erinnern merkt. Und doch führen die Texte die Leser und Zuhörer berührend nah zu eigenen hintergründigen Dimensionen. Alois Hotschnig wurde letzte Woche in Klagenfurt mit dem Gert-Jonke-Preis ausgezeichnet. Im Anschluss zur Lesung findet in Anwesenheit des Literaten ein Apéro im Ritterhauskeller statt. (e) Donnerstag, 24. März, 19.30 Uhr, Ritterhauskapelle Üriikon (Eintritt frei).

Frauenchor sucht neuen Dirigenten

HOMBRECHTIKON. Werner Züger, der Dirigent des Frauenchors Hombrechtikon, hat nach sieben Jahren seinen Rücktritt erklärt.

Der bevorstehende Abschied von Dirigent Werner Züger wurde an der Generalversammlung von allen Chormitgliedern bedauert. Er wird pensioniert und möchte sich vermehrt seiner Familie widmen. Eine Nachfolgeregelung konnte die Präsidentin, Monika Näf, noch nicht vermelden. Bis spätestens im Sommer 2011 wird Werner Züger dem Chor weiter zur Verfügung stehen und die Proben leiten.

Letztes Jahr traten drei Sängerinnen aus dem Chor aus. Leider konnte kein Neuzugang vermeldet werden, sodass der Chor aus 28 aktiven Sängerinnen besteht. Dafür macht der Vorstand unverändert weiter. Als zehntes Ehrenmitglied wurde Vizepräsidentin Alice Nef für 20 Jahre Mitgliedschaft geehrt. Die Vereinstreue und die jährlichen Auszeichnungen für fleissige Probenbesuche an sechs Sängerinnen sprechen für den Zusammenhalt.

Und trotzdem kämpft der Frauenchor Hombrechtikon um neue Mitglieder und würde sich über frische Stimmen sehr freuen. Im vergangenen Vereinsjahr konnte der Frauenchor an diversen Auftritten in Hombrechtikon

unterhalten. Absoluter Höhepunkt 2010: die Teilnahme am Kantonalen Gesangsfest in Linthal mit der Auszeichnung «vorzüglich».

Zurzeit steht noch nicht fest, ob der Frauenchor im aktuellen Vereinsjahr ein Konzert bestreitet, da dies mit dem zukünftigen Dirigenten abgesprochen werden sollte. So wie sich die Situation im Moment darstellt, wird 2011 eher ruhiger verlaufen, und der Vorstand und die Sängerinnen werden sich ganz auf die Dirigentensuche konzentrieren können. Doch dies kann sich schnell ändern. (e)

Kontakt: Frauenchor Hombrechtikon, Präsidentin Monika Näf (055 244 20 90); Proben jeweils dienstags 20 bis 22 Uhr im Singsaal Gemeindeamt (ausgenommen Schulferien).

Anzeige 319897

HANSPETER GÖLDI
URSINA EGLI
CHRISTOPH ALDER
In den Kantonsrat: **Liste 2**

www.sp-bezirkmeilen.ch

Anzeige 319646

Kein EU-Beltritt
Mehr Sicherheit
Flüssiger Verkehr

Wieder in den Kantonsrat

Adrian Bergmann, bisher

2x auf Ihre Liste

Für unsere Schweiz
www.adrian-bergmann.ch

In den Regierungsrat:
Ernst Stocker und Markus Kägi

SVP
Für den Kanton